

„ so steig't man auff und ab / verfleusst wie ebb' und fluth
„ und fleucht wie eine Blaum' / und wie ein Schatten thut.
Dieß hat sich mercklich sehr zu uns'rer Zeit erwiesen
Du Ed'les Strandien / du Herze der Noord Friesen
du Krone dieses Volck's / mehr Diamanten werth
als Gras die vorhin dein guter Gott bescher't /
(Dann was war dir versag't von allem was auff Erden
zur Wolfarth umb und an gewündschet konte werden?)
Doch naht er's wiederumb / da dir in einer Nacht
der ganzen Herrligkeit ein ende ward gemacht
an Land' und Völkern / nur wenig' außgenommen
die mählich / mählich nur zu Kräftten etwas kommen.
Erhol' dich / wie du kanst / und heeb dein nasses Haupt
durch frembde Hand empor / die dich zu streben treib't.
Gott der genommen hat / kan / und wil wieder geben /
vielleicht in alten Stand dich einwahl wieder heeben.
dieß wündsch' ich inniglich : und dir dabey viel Glück /
daß du bey so gehabtem wiedrigem geschick
noch tapffre Männer hast / so übrig dir geblieben /
und deinen alten Ruhm sich lassen sehr belieben
durch Mühe / Kunst / und Kost zu bringen in die Welt /
zur grawen ewigkeit auff guten Grund gestell't ;
Nicht wie vor ihnen viel' aus nichtigen hör' : sagen
warhafftige Geschichte' uns suchen vorzutragen
wie Suffried und Alvin, der Occo, und Furmer,
fast Nährlein auff die bahn und Träume bringen her.
Erlenn was Heimreich thut ! er suchet keine Gaben /
wil die vergnüglicheit zum meisten Reichthumb haben :
doch heeb und trag ihn sanfft / der dich / fast klein geachtet /
auß so vertiefftem Schlamm' in solchen Glanz gebracht.

übergeben

von

Bernhardo Laurenti P. zu S. Johannis
auff Söb're.

20